

Notschlafstelle für den Aargau

Damit niemand mehr auf der Gasse schlafen muss, wurde in Baden nach langjährigen Bemühungen der Verein «Notschlafstelle Aargau» gegründet.



Der Vorstand nach der Unterzeichnung der Statuten, v. l.: Daniela Fleischmann, Kurt Adler, Michael Schwilk und Jürg Hermann (Bild: pg)

von

Peter Graf, Rundschau

26. Februar 2019

14:30

Wenn es im kommenden Herbst kälter wird, werden Notschlafstellen, wo Obdachlose übernachten können, wieder zum Thema. Notschlafstellen gab es im Aargau bis anhin noch nicht. Dies wird sich nun ändern. In Baden fanden sich am Montag über dreissig Personen ein, um nach einer intensiven Zeit der Entwicklung und Planung den Verein «Notschlafstelle Aargau» zu gründen, der ab dem 1. September die Notschlafstelle in Baden betreiben wird. Der Trägerverein besteht aus der Römisch-katholischen Kirche im Aargau, der Reformierten Kirchgemeinde Baden und dem «HOPE Christliches Sozialwerk».

Das Angebot richtet sich an obdachlose Menschen, welche die für eine andere Übernachtungsmöglichkeit die Mittel nicht aufbringen können. Das christliche Sozialwerk «Hope» hat jahrelange Erfahrung im Wohnbereich mit Suchtabhängigen und wird die operative Leitung mit Leistungsauftrag übernehmen. Dabei sollen Freiwillige aus der Region das Team von Fachleuten ergänzen. Nach einem eindrücklichen Film, in welchem Menschen gezeigt wurden, die nicht funktionieren wie andere, erfolglos sind und von der Gesellschaft verachtet werden, erläuterte Daniela Fleischmann, Geschäftsführerin des christlichen Sozialwerks «Hope», durch welches das Restaurant an der Stadtturmstrasse geführt wird, das Konzept, welches für den Betrieb der Notschlafstelle im Haus «Erhart» erarbeitet wurde.

Neue menschenwürdige Schlafgelegenheit

Im Haus «Erhart» an der oberen Halde in den Badener Altstadt stehen nach der Eröffnung an sieben Tagen in der Woche, von 19 bis 9 Uhr, sechs kurzfristige Schlafplätze für bis zu drei Nächten zur Verfügung. Weitere sechs Plätze sollen nach dem Umbau des Hauses als längerfristige Schlafplätze, als Notpension mit Kostenträger zur Verfügung stehen. Abgegeben werden Nachtessen und Frühstück. Sozialbetreuung, Triage mit sozialen Diensten und weiterführenden Netzwerken und Tagesstrukturen ergänzen im «Hope» das Angebot. Daniela Fleischmann verwies darauf, dass durch die Notschlafstelle obdachlosen Menschen eine sichere und menschenwürdige Schlafgelegenheit ermöglicht werden kann. Gleichzeitig erleichtert sie künftig Kliniken, Polizei und den Sozialen Diensten der politischen Gemeinden die Arbeit, da sie nun für diese spezifische Klientengruppe eine sinnvolle und unbürokratische Platzierungsmöglichkeit erhalten. Wichtig ist dem Trägerverein aber auch die frühzeitige Einbindung der Bevölkerung. Diese soll im März an einer Infoveranstaltung aus erster Hand informiert werden.

Spenden sind stets willkommen

Erfreut zeigte sich Kurt Adler, Co-Präsident des Vereins und Leiter Fachstelle Diakonie der Römisch-Katholischen Kirche Aargau, darüber, dass es gelungen war, Christoph Zingg, Leiter der Sozialwerke Pfarrer Sieber, für die Vereinsgründung zu gewinnen. Gespannt verfolgten die Anwesenden seine Ausführungen über seine Erfahrungen mit Notschlafstellen. Er verwies dabei auf die Tatsache, dass die Zahl der Menschen, welche durch einen Jobverlust, einen Beziehungsbruch oder Missbrauchserfahrungen am Schluss in die Obdachlosigkeit geraten, stetig zunimmt.

Finanziert wird die Notschlafstelle durch Spenden, sowie Zahlungen politischer Gemeinden für Nutzer der Notschlafstelle aus ihrem Zuständigkeitsgebiet. Die jährlichen Kosten werden mit 380'000 Franken beziffert und je zur Hälfte durch die beiden Institutionen Notpension und Notschlafstelle getragen. Fleischmann bezeichnete diese Kosten im Vergleich zu anderen Notschlafstellen als günstig. Derzeit sind 80 Prozent der Betriebskosten für die Notschlafstelle zugesichert. Nebst den 40'000 Franken an ergänzenden Spenden werden noch freiwillig Helfende für den Aufbau im Juli und August und ab September freiwilliges Personal für den Betrieb nachts gesucht. Ein Teil des Umbaus ist teilweise durch Spenden gedeckt, wobei auch dafür bis zum Umbaustart noch 40'000 Franken zusätzlich benötigt werden. Mit dem Hinweis auf den Tag der offenen Tür am 31. August und der Unterschrift der Statuten durch die Vorstandsmitglieder sowie den musikalischen Abschluss durch «Tschudi» wurde der Apéro eröffnet.